

Teuer in der Optik, günstig im Preis

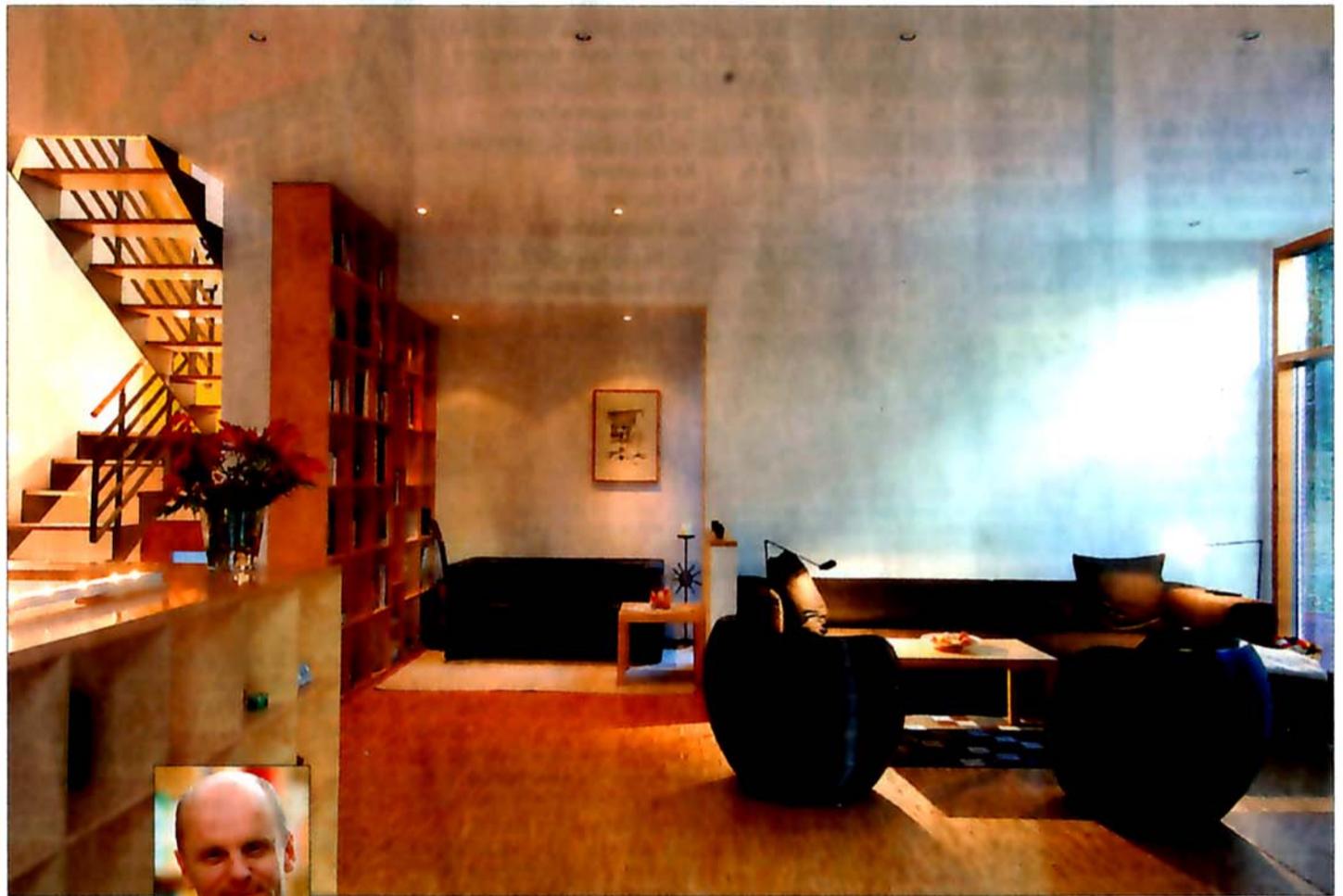
In Niendorf baute sich Mathias Hein sein Traumhaus – mit überraschenden Materialien.

Chan Sidki-Lundius

Eine puristische, dezente Grundform, eine möglichst einfache und sparsame Bauweise sowie ein Einraum-Prinzip im Erdgeschoss: das sind die Kerngedanken, die dem Einfamilienhaus von Mathias Hein zugrunde liegen. Der Hamburger Architekt hat an der Fachhochschule Hamburg studiert und ist seit 1992 selbstständiger Partner des Architekturbüros Grundmann + Hein in Wandsbek.

Seinen Traum von den eigenen vier Wänden realisierte er vor gut zwölf Jahren auf einem 500 Quadratmeter großen Eckgrundstück in Niendorf. Aus Rücksichtnahme gegenüber dem direkten Nachbarn, der ihm das ruhig gelegene, schön eingewachsene Grundstück verkaufte, hat das Haus auf der zum Nachbarn angrenzenden Nordseite keine Fenster. Es ist komplett nach Süden ausgerichtet. Auch das versetzte, mit Wellblechtafeln gedeckte Pultdach steigt gen Süden an. Dadurch ergibt sich im Wohnbereich eine angenehme Raumhöhe von nahezu drei Metern.

Wie bei der Auswahl des vergleichsweise kostengünstigen Materials für die Holzfassade aus Birkensterraplasten hat sich der 45 Jahre alte Architekt auch beim Parkett für eher ungewöhnliches Baumaterial entschieden. So ist der durable, helle Fußboden im Wohnbereich aus Abfallholz (Ahorn). Wie Mathias Hein berichtet, wird dieser Holzbelag sonst überwiegend im Industriebereich und



Mathias Hein wohnt in Niendorf in seinem 140 m² großen Einfamilienhaus. Im Erdgeschoss befindet sich ein heller und offen gestalteter, rund 50 Quadratmeter großer Wohn- und Essbereich.

FOTOS: MICHAEL ZAPF

Werkstattbau verwendet. Auch die im Erdgeschoss verlegten Terracotta-Fliesen stammen aus zweiter Wahl, was man ihnen nicht ansieht.

„Bei der Konzeption eines Privathauses und bei der Auswahl der entsprechenden Baumaterialien lohnt es sich meistens, erfinderisch zu sein. Das, was superteuer oder besonders edel ist, muss nicht unbedingt immer die beste Wirkung erzielen“, ist der Architekt überzeugt. Zudem würde sich beim Ausweichen auf nicht unbedingt handelsübliche Baumaterialien,

so Mathias Hein, der eine oder andere Euro sparen lassen. Insgesamt hat das charmante und teilweise unterkellerte Haus von Mathias Hein eine Wohnfläche von 140 Quadratmetern bei Baukosten von rund 200 000 Euro. Die Wohnfläche verteilt sich auf 85 Quadratmeter im Erdgeschoss und weitere 55 Quadratmeter im Obergeschoss. Im komplett weiß gestrichenen Erdgeschoss befindet sich neben einer offenen, modern eingerichteten 10 m² großen Küche und einer mit Glaswänden abgetrennten Diele ein kleines Arbeitszimmer (rund 10 m²). Dabei handelt es sich um das einzige, durch feste Wände abgetrennte Zimmer auf dieser Ebene.

Hinzu kommt ein komplett offen konzipierter und höhenversetzter Wohn- und Essbereich, der insgesamt eine Fläche von rund 50 Quadratmetern hat. Im höher liegenden Essbereich befindet sich vor einem farnefrohen Acrylgemälde des Künstlers Jürgen Linden ein rustikaler Tisch aus Gummibaumholz. Er bietet ausreichend Platz für bis zu acht Personen.

Über drei Stufen erreicht man den tiefer liegenden, lichtdurchfluteten Wohnbereich mit bodentiefen Fenstern. Dieser ist äußerst sparsam dekoriert. Wie viele andere Architekten mag auch Mathias Hein es nicht besonders, wenn zu viel „in der Gegend herumsteht“, wie er es nennt. Bücher, Nippes und



Das an das Wohnzimmer angrenzende Esszimmer liegt höher. Blickfang ist hier das farnefrohe Acrylbild von Jürgen Linden.

Hifi-Geräte hat er daher in praktischen Nischen oder in selbst gebauten Regalen untergebracht, die in die Wand eingelassen sind.

Auch Heizkörper sucht man vergeblich. Sie sind in der Betonsohle des Hauses verschwunden. Die darüber liegende Abdeckung aus Holzleisten ist auch eine von den vielen Dingen, die der gebürtige Niendorfer selbst erstellt hat. Einer seiner Lieblingsplätze im Haus ist die dunkelbraune Sofaecke vor einem Mini-Kamin im Wohnbereich.

„Hier entspanne ich mich total gern“, sagt der Hausherr. In das Obergeschoss führt eine einfache Holzstiege mit Stahlgeländer. Vom Flur zweigen das Eltern- und die zwei Kinderschlafzimmer ab.

Sie sind elf bis 14 Quadratmeter groß. Darüber hinaus gibt es hier ein relativ kleines Badezimmer mit Dusche und versenkter Badewanne.

Über der Badewanne wurden Halogenscheinwerfer in die Wand eingelassen, die an die Bullaugen eines Schiffes erinnern. In den liebe- und fantasievoll eingerichteten Zimmern fallen vor allem die extraschmalen Jalousien auf, die sich zwischen den einzelnen Fensterscheiben der Isolierverglasung befinden. Sie lassen sich per Knopfdruck regulieren. „Das ist praktisch, schön anzusehen und gar nicht mal so aufwendig“, freut sich Mathias Hein. Ein weiteres Indiz für die detailtreue Planung und Umsetzung des Bauprojektes.



Das Haus mit Pultdach unterteilt sich von außen symmetrisch in vier gleich große, bodentiefe Fensterfronten.